

Rapperswil-Jona Der erste kantonale Jugendfeuerwehrtag fand statt

Ansaugen, spritzen und Leben retten im Stampf

Am Wochenende traf sich im Feuerwehrdepot Bollwies die Jugendfeuerwehr aus dem Kanton St. Gallen zu einer zweitägigen Weiterbildung.

Dragiza Stoni

Kurskommandantin Andrea Schöb rief pünktlich zum Appell. 130 Jugendliche aus vier Jugendfeuerwehren meldeten sich in voller Montur zum Dienst. Dieser sei lehrreich fürs Leben: Ehrlichkeit, Vertrauen und Hilfsbereitschaft würden gepflegt, wie Stadträtin Brigitte Bruhin bei der Begrüssung betonte. Die Mädchen und Jungs wurden in zwölf verschiedene Klassen eingeteilt. In Begleitung der zuständigen Instruktoressen verteilten sich die Gruppen anschliessend auf die vorbereiteten Übungsplätze.

Dort erarbeiteten sie typische Feuerwehrthemen wie der Wassertransport, die Löschtechnik mit Wasser und Schaum, die Handhabung der Motorspritze oder auch lebensrettende Sofortmassnahmen. Während die Jüngeren noch nicht recht wussten, was sie mit den Figuranten anstellen sollen, bewegten sich die Erfahrenen schon sehr sicher auf dem Platz. Die «Verletzten» wurden auf Bahren ins Freie getragen, Wunden wurden verbunden und perfekte Seitenlagerungen gemacht.

Auch bei den Löschtechniken war die Begeisterung gross. Mit Schaum und



Die Jugendfeuerwehr mit der Motorspritze im Einsatz. (Dragiza Stoni)

Wasser spritzen, das macht Spass, meinte einer der Jungen. Der Spass solle nicht zu kurz kommen an diesem Wochenende, erklärten die Kursleiter. So stand am Abend Spiel ohne Grenzen und «Füürle» auf dem Plan. Auch am Sonntag war für Fun gesorgt. Bei einem Postenlauf werden die Feuerwehrthemen in Theorie und Praxis geübt. Fragebogen werden ausgefüllt, oder man seilt sich eine Mauer hinunter. Die ersten drei werden bei diesem Wettkampf geehrt.

Den Nachwuchs fördern

Solche Weiterbildungskurse werden künftig in regelmässigen Intervallen

stattfinden. Das Interesse an der Feuerwehr der 12- bis 18-Jährigen sei sehr gross und sollte gefördert werden, denn der Feuerwehr fehle es allorts an Nachwuchs. Auch müssten in den Gemeinden weitere Jugendfeuerwehren gegründet werden, erklärt Feuerwehrkommandant Roland Meier. Das Freizeit- und Unterhaltungsangebot heutzutage sei so gross, dass im Alter der Dienstpflichtigen nur noch vages Interesse bestehe. Viele Berufstätige pendeln auch, so dass ein schnelles Eintreffen im Ernstfall unmöglich ist, oder die Arbeitgeber schätzen es nicht, wenn ihre Angestellten für einen Einsatz die Arbeit niederlegen.

Doch diese Vision der Nachwuchsförderung hat ihre Tücken: Die Jugendfeuerwehr wird im Kanton St. Gallen nicht wie zum Beispiel in Zürich oder Bern vom Kanton finanziert und kämpft daher immer um die nötigen Mittel.

Auch der aktuelle Anlass wurde von grosszügigen Sponsoren und einem Zustupf der Gemeinde finanziert und wäre ohne die 40 Instruktoressen und Hilfspersonen nicht durchführbar gewesen. Dennoch werden beim nächsten Kurs mindestens drei Jugendfeuerwehren mehr teilnehmen, diese wurden jüngst gegründet.

Die S. S. 08